



Einführung: Ein Wiederhall aus dem Herzen Christi

In einer Welt, die mit Worten übersättigt ist, wo Meinungen sich vervielfachen und Stimmen um Aufmerksamkeit buhlen, treten die Worte Jesu Christi – „*Wer Ohren hat zu hören, der höre*“ (Matthäus 11:15) – als dringender und ewiger Ruf hervor. Es ist keine passive Einladung, sondern eine göttliche Aufforderung, *mit der Seele zu hören*, die Wahrheit im Chaos zu erkennen.

Dieser Artikel wird die tiefe theologische, historische und pastorale Bedeutung dieses Satzes erforschen, der an Schlüsselmomenten der Offenbarung erscheint. Wir werden seinen biblischen Kontext, seine Auslegung in der katholischen Tradition und seine heutige Anwendung untersuchen – in einer Zeit, wo der Glaube durch Relativismus und Ablenkung herausgefordert wird.

I. Biblische Wurzeln: Wo und warum sagt Jesus diesen Satz?

Der Ausdruck „*Wer Ohren hat zu hören, der höre*“ (oder ähnliche Varianten) erscheint in mehreren Evangelienstellen, stets als Siegel der Feierlichkeit. Es ist keine beiläufige Bemerkung, sondern ein *Weckruf*.

1. In den Synoptikern: Ein Muster der Offenbarung

- **Matthäus 11:15:** Jesus spricht ihn nach der Diskussion über das Reich und Johannes den Täufer, um die *Neuheit* seiner Botschaft zu erkennen.
- **Markus 4:9, 23:** In der Gleichnisrede (z.B. vom Sämann) betont er, dass Verständnis ein *offenes Herz* erfordert.
- **Lukas 8:8, 14:35:** Hier wird er mit der *Verantwortung* des Jüngers verknüpft: „Seht also zu, wie ihr hört“ (Lukas 8:18).

2. In der Offenbarung: Eine Warnung an die Gemeinden

In Offenbarung 2–3 wiederholt Christus „*Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt*“. Es ist ein Ruf zur *Umkehr* angesichts der Lauheit (Offenbarung 3:16) und zum Glaubenseinsatz.



„Wer Ohren hat zu hören, der höre“: Ein Ruf zum tiefen Hören in Zeiten geistlichen Lärms | 2

Theologische Bedeutung

Der Satz bezieht sich nicht auf physisches Hören, sondern auf die *übernatürliche Fähigkeit, das Wort aufzunehmen*. Wie der heilige Augustinus erklärt: „*Gott spricht zum Ohr des Herzens*.“ Es ist eine Gnade, die *Demut* (zum Empfang) und *Willen* (zum Handeln) erfordert.

II. Katholische Tradition: Hören wie die Jungfrau und die Heiligen

Die Kirche sieht in diesem Satz ein Echo von *Maria, der ersten Hörerin*: „*Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen*“ (Lukas 2:19). Sie ist das Vorbild des *aktiven Hörens*:

1. **Aufmerksamkeit**: Ohne Ablenkung (vgl. Lukas 10:39, Maria zu Jesu Füßen).
2. **Betrachtung**: Verinnerlichung des Wortes (wie in der *Lectio Divina*).
3. **Handlung**: „Was er euch sagt, das tut“ (Johannes 2:5).

Die Kirchenväter (wie der heilige Johannes Chrysostomus) betonten: „*Hören genügt nicht; man muss gehorchen*.“ Echtes Hören führt zur *Bekehrung*, wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15), wo der Vater die Reue *hört*.

III. Praktische Anwendung: Wie „hört“ man heute?

In einer Ära des *geistlichen Lärms* (Soziale Medien, Säkularismus, Hektik) – wie pflegt man dieses Hören?

1. Innere Stille

- **Beispiel**: Der Prophet Elija hörte Gott „*in einem leisen Säuseln*“ (1 Könige 19:12).
- **Aktion**: Widmen Sie täglich 5 Minuten der Stille, fern von Bildschirmen.

2. Unterscheidung

- **Gefahr**: „Hören ohne zu verstehen“ (Matthäus 13:13), wie die Pharisäer mit verschlossenem Herzen.
- **Lösung**: Prüfen Sie, welche Stimmen Ihre Seele nähren (Klatsch? Kritik? Schrift?).



„Wer Ohren hat zu hören, der höre“: Ein Ruf zum tiefen Hören in
Zeiten geistlichen Lärms | 3

3. Treuer Gehorsam

- **Schlüssel:** Hören mündet in *Tat*. Jakobus 1:22 sagt: „*Seid Täter des Wortes.*“
 - **Beispiel:** Der heilige Benedikt lehrte: „*Höre mit dem Ohr des Herzens*“ (Regel, Prolog).
-

IV. Aktuelle Herausforderungen: Heutige Taubheiten

Die Welt leidet unter *Taubheiten*, die Christus schon diagnostizierte:

1. **Relativismus:** „Ich höre nur, was mir gefällt.“
2. **Oberflächlichkeit:** Gott als *Hintergrundgeräusch* hören, nicht als Mittelpunkt.
3. **Angst:** Wie der reiche Jüngling (Markus 10:22), der *hörte*, aber sich nicht ändern wollte.

Die Lösung ist *kühner Glaube*: wie Zachäus (Lukas 19), der Jesus *hörte* und handelte.

Schluss: Eine Einladung zum übernatürlichen Hören

Christus sucht keine passiven Hörer, sondern *Jünger, die hören und leben*. „*Wer Ohren hat...*“ ist ein persönlicher Ruf: *Was sagt Gott Ihnen heute? Wo müssen Sie sich bekehren?*

Wie die heilige Teresa lehrte: „*Rede, Herr, dein Diener hört.*“ Unsere Antwort sei die Samuels (1 Samuel 3:10), Marias, der Heiligen: *die Seele öffnen*, damit der Samen des Wortes Frucht trägt.

Zur Betrachtung: „*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht*“ (Psalm 95:7-8).

Dieser Artikel ist nur ein Ausgangspunkt. Wahrheit entdeckt man durch *Hören*, doch vor allem durch *Lieben*. Der Heilige Geist schenke uns *Ohren*, um Ihn zu hören.